



Gemeinde-News

Liebe Leserin, lieber Leser

Mit der Energiestrategie 2050 soll die Schweiz den Energieverbrauch senken, die Energieeffizienz erhöhen und erneuerbare Energien fördern. Im Newsletter erfahren Sie, neben anderen aktuellen Gemeinde-News, wie Sie Einwohnerinnen und Einwohner dazu motivieren können, Energie bewusst zu verbrauchen.

Wir wünschen Ihnen eine spannende Lektüre!

Ihre News-Redaktion



Bevölkerung zum Energiesparen motivieren

Wie lässt sich die Bevölkerung erfolgreich zu einem bewussten Umgang mit Energie motivieren? Eine neue Broschüre liefert Antworten und illustriert bewährte Aktionen und Kampagnen.

Ein wichtiger Pfeiler der Energiestrategie 2050 ist die Reduktion des individuellen Energieverbrauchs. Bei der Erreichung dieses Ziels spielen Städte und Gemeinden eine zentrale Rolle. Sie haben eine Vorbildfunktion und motivieren Einwohnerinnen und Einwohner beispielsweise mit Kampagnen, Energie sparsamer einzusetzen. Dabei stellen sich für Gemeinden aber auch viele Fragen: Wie gestaltet man eine Kampagne möglichst effektiv? Welche Massnahmen sind breit akzeptiert? Was hat sich in anderen Gemeinden bewährt? Antworten liefert die Broschüre «Kommunale Interventionen und Kampagnen zur Förderung von energiesparendem Verhalten» von der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW) und der ETH. Sie präsentiert die aktuellen Forschungsergebnisse des Projekts «Förderung von energiesparendem Verhalten in Städten» aus dem nationalen Forschungsprogramm «Steuerung des Energieverbrauchs» (NFP 71).

Download Broschüre «Kommunale Interventionen und Kampagnen zur Förderung von energiesparendem Verhalten»

Die Energiewende als Chance für Gemeindewerke

Die Energiezukunft stellt Stadt- und Gemeindewerke vor grosse Herausforderungen. Wie können sie die Chancen nutzen und die Energiewende vorantreiben? Die Antworten liegen in intelligenter Netzstruktur, Speicherung und in neuen Technologien.

Am 21. Mai sagte die Schweizer Stimmbevölkerung Ja zum ersten Massnahmenpaket der Energiestrategie 2050. Für Stadt- und Gemeindewerke schafft diese Zustimmung Rechts- und Planungssicherheit und der Weg in eine völlig neue Energiewelt wird damit konkreter. Wenn Gemeindewerke auch in Zukunft eine wesentliche Rolle spielen wollen, müssen sie ihre heutigen Kerntätigkeiten als Netzbetreiber und Energieversorger um neue Dienstleistungen erweitern. Stadt- und Gemeindewerke befinden sich in einer günstigen Position, um sich in der Energiewelt der Zukunft zu behaupten, die erneuerbarer, vernetzter, dezentraler und digitaler sein wird. Die Septemberausgabe von «Thema Umwelt», die Fach- und Mitgliederzeitschrift von Pusch, zeigt aktuelle Trends der Branche auf, diskutiert Chancen für Stadt- und Gemeindewerke und illustriert innovative Projekte.

CO2-Abgabe steigt 2018

Die CO2-Emissionen aus fossilen Brennstoffen sinken zwar, das Ziel ist aber noch nicht erreicht. Eine weitere Erhöhung der CO2-Abgabe soll zum sparsamen Umgang mit fossilen Energien anregen.

Obwohl die CO2-Emissionen in der Schweiz zurückgehen, sind die Werte immer noch zu hoch. Aus diesem Grund will der Bund einen Anreiz schaffen, um von fossilen Brennstoffen auf erneuerbare umzusteigen. So wird per 1. Januar 2018 die CO2-Abgabe von 84 auf 96 Franken pro Tonne CO2 erhöht, was rund drei Rappen pro Liter Heizöl extra-leicht entspricht. Seit 2008 gibt es die Abgabe auf fossile Brennstoffe wie Heizöl oder Erdgas. Sie wird automatisch erhöht, wenn die in der CO2-Verordnung festgelegten Zwischenziele für die Emissionen aus Brennstoffen nicht erreichen werden. Gemäss der CO2-Statistik des Bundesamts für Umwelt (Bafu) wurde das für 2016 festgelegte Ziel, nämlich eine Abnahme um 27 Prozent gegenüber 1990, nicht erreicht. 2016 betrug der Rückgang gegenüber 1990 nur rund 25 Prozent.

Bafu-Meldung «CO2-Statistik - Emissionen aus Brenn- und Treibstoffen»

Neophyten beseitigen im Sihltal

Neophyten sind ein hartnäckiges Problem. Nur durch regelmässige Säuberungsaktionen lassen sie sich dauerhaft beseitigen. Im Sihltal setzen sich Gemeinden gemeinsam mit anderen Akteuren gegen die unerwünschten Pflanzenarten ein.

Um Neophyten zu bekämpfen, kommen nicht viele Mittel infrage. Der grösste Erfolg lässt sich durch Handarbeit erzielen. Im Sihltal hat man den Neophyten schon im letzten Jahr den Kampf angesagt. Zahlreiche Gemeinden nahmen auch dieses Jahr wieder an einer Säuberungsaktion der Stiftung Wildnispark Zürich rund um den Alten Bahnhof Sihlbrugg teil. Die Massnahmen zeigen ihre Wirkung: Die befallene Fläche ist im Vergleich zum Vorjahr nicht grösser geworden. Damit haben die Gemeinden ihr Ziel erreicht. Denn mit einer einmaligen Aktion ist es nicht möglich, ein Gebiet vollständig von Neophyten zu befreien. Bis eine Abnahme zu sehen ist, dauert es einige Jahre. Deshalb ist es wichtig, langfristig an der Beseitigung von invasiven Neophyten dranzubleiben.

Medienmitteilung Wildnispark Zürich

Nachhaltig beschaffen für Schulen und Kitas

Mit einer nachhaltigen Beschaffung können sich Gemeinden für mehr Umweltschutz und Fairness einsetzen. Das gilt auch für den Einkauf von Gütern für Schulen und Kitas. Ein Leitfaden von Pusch zeigt, was es dabei zu beachten gilt.

Als öffentliche Institution übernimmt die Schule eine Vorbildfunktion. Was die Kinder in der Schule über Umweltschutz und faires Handeln lernen, sollte die Schule auch selber praktizieren. Das ist möglich, wenn sie beispielsweise Produkte und Dienstleistungen nachhaltig beschafft. Der Leitfaden «Ökologisch Material einkaufen» von Pusch macht den Nutzen eines nachhaltigen Einkaufs deutlich und zeigt gleichzeitig dessen Wirkung auf. Er richtet sich an Personen, welche Material für Schulen und Kitas einkaufen, seien dies Lehrpersonen, die Holz für den Werkunterricht besorgen, oder die Gemeinde, die das Schulmobiliar und die ICT-Infrastruktur ausschreibt. Hintergrundinformationen sorgen für das nötige Know-how und einfache Tipps für eine gelungene Umsetzung.

Download Leitfaden «Ökologisch Material einkaufen - für Schulen und Kitas»

Gewässer aufwerten für Mensch und Natur

Seit 2011 sind Revitalisierungen von Flussabschnitten und Bachstrecken Pflicht. Viele Gemeinden sind hier bereits gut unterwegs. Eine neue Publikation illustriert gelungene Fallbeispiele aus verschiedenen Gemeinden.

Die seit 2011 gültigen Änderungen des Gewässerschutzgesetzes fordern, ein Viertel aller Schweizer Gewässer, die sich in schlechtem Zustand befinden, wieder naturnäher zu gestalten. Dies entspricht circa 4 000 Kilometern Bach- und Flussstrecken sowie Seeufer. Diese Aufgabe wird mehrere Jahrzehnte in Anspruch

nehmen, doch sie ist lösbar. Das belegen die Praxisbeispiele in der Publikation des Bundesamts für Umwelt (Bafu) «Gewässer aufwerten – für Mensch und Natur». Sieben Fallbeispiele zeigen, wie Kantone und Gemeinden bei Revitalisierungen konkret vorgegangen sind, welche Hürden es gibt und welche Faktoren zum Erfolg eines Projektes beitragen. Die Beispiele illustrieren, wie sich Revitalisierungen in ganz unterschiedlichem Kontext realisieren lassen – egal ob in idyllischer Berglandschaft oder mitten in einer Gewerbezone.

[Download Publikation «Gewässer aufwerten – für Mensch und Natur»](#)

Keine Macht den Schottergärten

Zurzeit erobern Schottergärten die Schweiz. Sowohl für die Biodiversität als auch für die Bevölkerung ist das ein negativer Trend. Die Stiftung Landschaftsschutz Schweiz zeigt, wie Gemeinden dieser Entwicklung entgegenwirken können.

Öffentliche und private Grünflächen weichen immer häufiger sogenannten Schottergärten. Bepflanzung ist hier nur spärlich bis gar nicht vorhanden. Das Problem: Schottergärten versiegeln den Boden und führen zu zusätzlichem Abwasser. Der Boden verliert so an Fruchtbarkeit, die Biodiversität im Siedlungsraum nimmt ab und der Bevölkerung fehlen wichtige Grünflächen, die zur Lebensqualität beitragen. In der Studie «Schottergärten und Landschaft – Dynamik, Akteure, Instrumente» sucht die Stiftung Landschaftsschutz Schweiz (SL) nach Ansätzen, wie sich diese Entwicklung stoppen lässt. Gemeinden haben einen grossen Handlungsspielraum – nicht nur, was die eigenen Grünflächen betrifft. So können sie zum Beispiel mit Vorschriften im Rahmen von Gestaltungs- und Quartierplänen grosse Wirkung erzielen.

[Download Studie «Schottergärten und Landschaft – Dynamik, Akteure, Instrumente»](#)

MITGLIED WERDEN
UND PROFITIEREN

MEHR UMWELTSCHUTZ
IN DER GEMEINDE

PUSCH-
UMWELTAGENDA

PUSCH
Praktischer Umweltschutz
Hottingerstrasse 4, Postfach 211
8024 Zürich

Telefon 044 267 44 11
mail@pusch.ch
www.pusch.ch

[Newsletter abbestellen](#)